

ARBON/ROMANSHORN**Regional > Thurgau > Arbon/Romanshorn**

Montag, 28. Januar 2008

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Reise zwischen Alltag und Phantasie

Franz Hohler las im ZIK aus seinen Werken

Im Arboner ZIK gastierte Franz Hohler mit einem literarischen Spaziergang durch Phantasie und Zeit. Und die rund 170 Besucher waren begeistert. Auch weil sie der Künstler mit einbezog.

THOMAS RIESEN

Wenn ein Künstler unter dem Titel «Die Karawane am Boden des Milchkrugs» antritt, ist schlicht alles möglich. «Es ist eine persönliche Phantasie, über meine Lebenszeit», sagte Franz Hohler im Gespräch. Und im Verlaufe dieser Zeit machte er öfters Halt in der Region. Vor drei, vier Jahren trat er im Landbergsaal auf, auch in Horn und in Sommeri war der Kabarettist, Buchautor und Verleger zu Gast.

Mit Arbon verbindet er vor allem die Erinnerung an Saurer. «Über den Niedergang wurde viel geschrieben und der Vater einer Schulkameradin war dort Manager, ehe er nach Olten zog. Dort fiel sie wegen ihres Thurgauer Dialekts auf», so Hohler. Erinnerungen an seinen Auftritt im Landbergsaal hat er nicht mehr. «Normalerweise bleiben mir bei längeren Tournées nur unangenehme Ereignisse in Erinnerung und solche gibt es zu Arbon nicht, also ist alles gut gegangen.»

Mit Stephen Hawkins einig

Gut gegangen ist auch alles an diesem Abend. Er fand schnell den Draht zum Publikum, zog es mit in den literarischen Spaziergang ein. Er stellte 33 Fragen unterschiedlicher Natur: Hat sie die Abwahl Blochers überrascht? Ist Gott katholisch oder reformiert? Schliessen sie die Toilette ab, wenn sie sie benutzen? Kennen sie den Namen ihres Pöstlers? Auf diesem Weg brachte er es gleichzeitig zum Lachen und zum Nachdenken.

Thematisch liess Hohler kaum etwas aus, bewegte sich ständig zwischen Weltuntergang und Schöpfungsgeschichte, wobei er sich mit dieser zweimal befasste und zum gleichen Schluss kam wie der Physiker Stephen Hawkins. Er stellte sich die Frage, ob ihm dieser möglicherweise abgeschrieben hat.

Überhaupt fragte er viel und interessierte sich dafür, was ZIK bedeutet. Ein Zentrum islamischer Kultur? Oder wussten sie das eine Göttin die Welt erschaffen hat und Gott lediglich Bote und Helfer war? Aber nicht alle Geschichten und Texte waren so bedeutungsvoll. Hohler zeigte auf, dass eine gute Geschichte zwingend lang sein muss. Am 20. Januar fuhr er am Steakhouse Bijou vorbei, das Wädli im Angebot hatte. «So sieht Globalisierung aus», folgerte er daraus. Als Verleger befasst er sich mit Kurzgeschichten und so las er auch Werke seiner Autoren.

Der Abend war eine Reise zwischen Alltäglichem und Ausflügen in die Phantasie, welche durch das Signieren seiner Werke unterbrochen wurde. Viel Platz nahm die Lesung aus seinem Buch «Es klopft» ein. Zudem befasste sich Hohler, angeregt durch die Grenznähe, mit dem Konflikt Schweizerdeutsch und Hochdeutsch – über sein Gedicht «An die deutsche Sprache: ... pfludrig und Pflotsch ist nasser als matschig und nass und e Göiss sticht schärfer ins Ohr als ein Schrei und wäni chüschele, musst du genauer hinhören, als wenn ich flüstere.»

Skurrile Geschichten

Nicht fehlen durfte an diesem Abend sein bekanntestes Werk: «Das Totemügerli». Es ist jedoch in einem derart speziellen Berndeutsch verfasst, dass es im Thurgau wohl kaum jemand versteht. Deshalb übersetzte es Hohler auf Rätoromanisch und die Besucher waren begeistert. Er entliess sie nach mehreren Zugaben mit dem Wunsch nach einem langen Leben. Vielleicht ergeht es den Zuschauern wie dem Briefkasten, der träumte Alpenpässe zu überqueren und ausgelacht wurde. Doch er wurde ausgewechselt, eingeschmolzen, kam als Material in einem Rennvelo wieder zum Einsatz – und überquerte viele Pässe.

WÖRTLICH

«Seine Wortspiele haben mich fasziniert»

Franz Hohler live zu erleben ist etwas ganz Spezielles. Seine Wortspiele haben mich fasziniert, vor allem seine Spielereien mit Schweizerdeutsch und Hochdeutsch. Höhepunkt war jedoch das Totemügerli.



Aurelio Petti Besucher

Inhaltlich hat mich vor allem sein Gedicht zum Weltuntergang beeindruckt, auch angesichts des Klimawandels. Es war sehr gut, dass Hohler nach Arbon kam und die Vorstellung ausverkauft war. Ich nehme ein gutes Gefühl mit nach Hause, dass mich auch zum Nachdenken animiert. (tr)

WÖRTLICH

«Das ist beeindruckend»

Es war ein schöner Abend, und ich hatte gehofft, dass er zustande kommt. Bis dahin hatten wir nämlich Kontakt über eine längere Zeit. Franz Hohler habe ich auch



Marcel Wrischnig Veranstalter

schon auf der Bühne gesehen, und ich habe einige seiner Bücher gelesen. Spannend ist aber vor allem, was er daraus macht. Das ist beeindruckend. Widerlegt hat er heute abend auch sein moralisches Image. Es hat den Besuchern gefallen, das hat man an den Reaktionen gemerkt. Damit ist belegt, dass man sie vom Fernsehen weglocken kann. (tr)